

Die freie Gralsbewegung

Wie im Sprung gehemmt stehen die Berufenen und harren eines großen Weltensturms, warten, weilen, säumen. Neue Katechismen beginnen den klaren Blick erneut zu trüben. Menschengebilde. Es ist, als würden wir im Schnelllauf der Geschichte in wenigen Jahrzehnten, Jahren die Fehler wiederholen, welche alle Religionen zu allen Zeiten prägten. Was heute sich als „Gralsbewegung“ präsentiert, ist im Begriff zur Kirche, ja zur Sekte mit vielen Zersplitterungen zu werden. Und die, welche sich nicht dem Streit der Lehren und Personen anzuschließen gedenken, stellen sich die Frage: Wie konnte das geschehen mit der Botschaft aus dem Lichte an der Hand, der letzten Offenbarung? Was haben wir verkannt? An welchem Punkt begann der Irrweg? Was hat den Sprung gehemmt?

Es soll der Befreiungsschlag nun folgen, für die Ernsthafte, die getreu dem Worte unsres Herrn auch wirklich in der Lage sind, sachlich noch das Sachliche zu prüfen. Jene, die bereit sind, rücksichtslos jedes Argument abzuwägen, mag es auch geeignet sein, die Führer oder eigenes Tun in Frage zu stellen und die Säulen aus Tradition, Gebilde aus falscher Rücksicht und Einschüchterung, zu stürzen. Wiederentdeckung der Eigenverantwortung heißt der Schlüssel. Denn gerade in der Gralsbewegung hat sich Duckmäusertum eingeschlichen, dort, wo man es am wenigsten erwartet hätte. -

Niemand soll mehr auf eine Berufung pochen dürfen, um damit seinen Worten Nachdruck zu verleihen. Und nicht mehr soll es sein, dass bei Unzulänglichkeit der eigenen Person und Argumente, mit dem erhobenen Zeigefinger auf höhere Autoritäten und deren angebliche Anweisungen verwiesen wird, um den letzten Rest von unangenehmen Fragen zu unterdrücken. Dies ist Unsachlichkeit. Wer also handelt, zeigt, dass er zu schwach ist, aus dem Verständnis des Wortes heraus zu handeln und hilfreiche Erklärungen zu geben. Dass ihm möglicherweise die Liebe fehlt, die einen anderen auch irren lassen muss, damit dieser lernen kann. Dass ihm möglicher Weise die rechte Überzeugung von den Gesetzen Gottes fehlt, die darum weiß, dass ein ernsthaft Suchender stets an das Ziel geführt wird, ohne dass es darauf ankommt, Suchende in eine Hierarchie zu pressen, damit sie auch ins Schema passen. Machtspiele und Einschüchterung. - Allein die rechte Tat ist Ausweis der erfüllten Berufung, in den Taten liegt der größte Erklärungswert. Es kommt auch nicht darauf an, dass die Berufenen selbst anerkannt werden, sondern dass durch diese Gottes Licht und das Wirken Seiner Gesetze erkennbar wird. Berufung allein ohne die Erfüllung ist nichts, wissen wir doch, dass es gerade die höchsten Berufenen waren, die am meisten fehlten; dass in einer Berufung auch die gnadenvolle Erfüllung einer Bitte um Ablösungsmöglichkeit einer Verfehlung liegen kann; dass sogar Luzifer, obwohl aus dem Göttlichen stammend, versagte!

Blinder Gehorsam einem Berufenen gegenüber ist Geistesschwäche und Bequemlichkeit. Ebenso die Idolatrie, die einen anderen für unfehlbar halten will, aus der unausgesprochenen Überlegung heraus, dass dann wohl durch die Anhängerschaft zu einer solchen Personen der Weg ins Paradies gesichert ist. Ebenso wenig wie es einem zukommt, sich selbst für stets unfehlbar zu halten, so soll auch niemand einem anderen den Glanz unantastbarer Unfehlbarkeit verleihen. Ein jeder hat seinen eigenen Weg zu gehen, vielleicht erhellt durch das rechte Beispiel anderer und Hilfe aus dem Licht. Aber letztlich muss sich jeder selbst verantworten. Denn blindes Vertrauen auf die Auskünfte anderer, verkörpern sie auch Einfluss und Ansehen, hemmt dennoch die eigene Entwicklung. Lehrt uns die Botschaft doch, dass nur die unerschütterliche Überzeugung Halt gibt und den Einzelmenschen weiter

bringt. Deshalb soll sich auch niemand Schuldgefühle einimpfen lassen, wenn er etwas nicht versteht oder sich gar einschüchtern lassen, denn auch darin liegt Geistesschwäche, die lieber klein beigibt aus Bequemlichkeit und dem Bestreben, momentan nicht anzuecken. Das ist die Geburtsstunde der Mitläufer. Wer sich einmal darauf einlässt, findet nicht wieder leicht zurück zu dem ernsthaften Suchen. Jeder muss die Antworten auf die entscheidenden Lebensfragen selber finden, die Überzeugung im eigenen Erleben sich erringen. Nehmen wir dabei das gute Beispiel auf und sehen das schlechte nach, doch richten wir nicht die anderen und richten wir uns nicht nach anderen.

Wer Berufenen wirklich eine Stütze sein will, der lerne erst, auf eigenen Füßen zu stehen. Der Gral braucht starke und in jeder Hinsicht freie Menschen, keine Mitläufer. Weil jeder für sich ganz allein den Weg zum Licht erklimmen muss, gibt es auch keine Mitgliedschaft in oder Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Bewegung, kein Ritual und keine Weltanschauung, die allein den Weg zum Licht gepachtet hat, noch den Anspruch erheben darf, ausschließlich und stellvertretend für alles das zu sprechen, was als das Licht und dessen Wirken, also auch das „Gralswirken auf Erden“, bezeichnet werden kann. Ein jeder muss an jedem Tage neu beweisen, dass er dem Lichte dient. Dabei gilt auch, was dem einen nützt, das kann einem anderen schaden. Allen ist jedoch gemein, dass mit dem Lichte sich nur der verbinden kann und wird, der allein den Gesetzen Gottes folgt, der sich in Reinheit übt und ernstem Streben, dessen Antrieb die Sehnsucht ist nach dem Licht und der Liebe dort erkennt, wo sie sich mit der Gerechtigkeit vermählt.

Wem es einmal nur gegeben war, einen Blick ins Licht zu tun, wem einmal nur für einen Augenblick die Binde fiel, der wird es nie vergessen können, dem ist ein Schatz gegeben, den keine „Bewegung“ ihm nehmen kann. Wahrlich, es bedarf schon einer festen Überzeugung, um angesichts all der Vereine, welche heute die Führerschaft des Grals auf Erden und auch die Botschaft für sich beanspruchen, nicht seinen Glauben zu verlieren. Für viele wird gerade die Begegnung mit den organisierten „Gralsbewegungen“ in allen ihren Arten auf Erden zum eigentlichen Prüfstein für die Festigkeit der Überzeugung von der Wahrheit des Wissens, das die Gralsbotschaft bringt. Gemein ist solchen Bewegungen, welche nicht zu gründen und welchen nicht angehören zu wollen die erklärte Absicht Abdrushins war, vieles dabei:

Menschenwerk, wohin das Auge blickt. Eitelkeiten, Macht- und Einflussstreben, Lüge, Geld und Wunsch nach Anhängerschaft - das dominiert leider, wo heute „für den Gral auf Erden“ organisiert wird. Manchmal scheint gar der Glaube zu regieren, dass durch ganz bestimmte äußere Formen das Licht herbeigezwungen werden könnte. Man ringt um den Erhalt von starren Formen, in deren Urbildern einst ein Feuer gelodert hat, das jedoch oft schon erloschen ist. In den neuen Ritualen erstirbt das Feuer des Suchens. Wer sich den Bewegungen anschließt, dessen freies Geistesschwingen droht schnell im Formalismus zu ersticken, der von jenen mit Fleiß errichtet wird, die dem Drucke eines freien Geisteslebens nichts anderes mehr entgegensetzen haben als den Hinweis auf die Hierarchie. Doch wehe, wenn einer wagt, frei aus seiner Seele Fragen zu stellen, oder gar in seinem Lebensbereich Zeugnis von dem Lichte ablegt, das er empfangen hat, dem er ja durch die Gnade der Versiegelung direkt zugeeignet ist. Spätestens, wenn seine Tätigkeit von gewissem Erfolg geprägt ist, weil das Feuer der Überzeugung in ihm lodert, kommen schnell die „offiziell“ dazu Berufenen und wollen kontrollieren, sichergehen, dass man schon um Erlaubnis gefragt hat.

Unter dem Hinweis auf das, was „man darf“ und was nicht, wird der Suchende rasch daran gewöhnt, zuerst einen eingesetzten Verantwortlichen zu fragen, ob der denn tun darf, was sein inneres Drängen ihm befiehlt. Das Empfindungsleben wird damit aber letztlich zum Stillstand

gebracht, denn allzu oft „darf man“ leider gerade das nicht, wozu die innere Stimme mahnt. Wer dann beginnt, sich unterzuordnen, der hat einen Weg beschritten, welcher mit Sicherheit nicht einem wachen und im Empfinden geschulten Geist förderlich ist.

Es hat den Anschein, als ob bestimmte Organisationen ein Monopol auf die Verbreitung der Kenntnis der Wahrheit geltend machen wollen. Der einzelne steht dann vor der für sein Sein womöglich alles entscheidenden Frage, ob er seiner Pflicht als freier Geist gehorchend seiner inneren Stimme folgt und in den Konflikt mit den dem äußeren Anschein nach berechtigten Gebilden und Personen tritt, somit einen Weg beschreitet, der ihn früher oder später fast zwangsläufig zu einem Bruch mit dem „offiziellen“ Gral auf Erden bringen wird; oder ob er sich fügt. Gerne missverstanden wird hier auch der Hinweis auf die verwerflichen „eigenen Wege“, also das Wandeln abseits der vom Lichte vorgezeichneten Bahnen. - Wie aber kann es sein, dass die Wege des Lichtes uns zwingen sollten, gegen unser Gewissen, gegen unsere Überzeugung und Empfindung handeln zu müssen? Die klassische Frage aller Religionen tritt zu Tage: Erschließt sich der Weg zum Heil über den Inhalt der Überzeugung selbst oder bedarf es dazu der Vermittlung von berufenen Organisationen, die solches Heil vermitteln und auslegen, von denen dieses letztlich abhängt? – Die Antwort darauf ruht klar in der Botschaft.

Es unterscheiden sich die Gralsorganisationen leider kaum von allem sonst vom Menschen Geschaffenen: es menschtelt allzu sehr und es driftet vieles schnell in die seit Jahrtausenden in die Menschenseelen eingekerbten Muster aller Organisationen. Kurzum: Die organisierte Gralsbewegung ist noch nicht „neu“ geworden, sie steckt noch in der Phase des Zusammenbruches alles dessen, was dem Alten angehört und erst zusammenbrechen muss, bevor das Neue, das mit dem Alten nichts zu tun haben wird, entstehen kann. Die Zeichen dieses Zusammenbruches sind ja in den letzten Jahren durch das Zerschneiden der Organisationsformen überdeutlich geworden. Diesen Vorgang der Neuwerdung hat uns der Herr ausführlich in der Botschaft geschildert, und wir sollten nicht zu stolz sein, ihn gerade auch auf das zu beziehen und für das gelten zu lassen, was die Führerschaft in dem Neuwerdungsprozess für sich beansprucht.

Wie viele wurden nicht schon ausgeschlossen, geächtet und verfemt; an wie vielen wurde nicht schon Rufmord begangen, die es nicht zuließen, dass sich eine Organisation zwischen sie und ihren Schöpfer schiebt. – Wieso sollten die Worte aus dem Vortrag „Auferstehungsmorgen“ also nicht auch auf die Gralsbewegungsvereine zutreffen, wo es heißt:

„... Die Kirchen suchten Anhänger, Reichtum und Macht. Zu diesem Zwecke durfte kein Mensch wissen, daß er ganz allein in das Reich seines Gottes finden konnte, ohne Mithilfe der Kirche! Er durfte nicht auf den Gedanken kommen, daß Gott nicht eine Kirche nötig hat zwischen sich und seiner Kreatur, die er auch ohne Kirche schuf.“

Die jedoch, welche dem Konflikt auszuweichen suchen, sich auf Kompromisse einlassen, kommen in Gefahr, das Feuer ihres Geistes in einem Meer von schlechtem Gewissen und von menschengemachten Vorschriften zu ertränken. Ein Alldruck lastet auf vielen solchen Anhängern, der das Dasein zwanghaft, verkrampft und freudlos werden lässt. Vorschriften, die entweder dem Grunde nach oder in der Art, wie sie angewendet werden, von Einseitigkeit zeugen und sich allzu oft mit dem Inhalt der Gralsbotschaft nicht mehr zur Deckung bringen lassen. Vordergründige Abläufe, irdisches Gehabe gewinnt eine Überbetonung, das Geistige und die Liebe kommen meist zu kurz. Dies meist auch deshalb, weil die zur Organisation

Berufenen sich vorwiegend mit den materiellen Abläufen befassen und zu Recht befürchten müssen, sich in einem ernsthaften geistigen Gespräch als wenig vertieft zu erweisen. Ihre Autorität ist eine von Menschen verliehene und keine auf Geistesreife, tiefer Einsicht und Überzeugung fußende, natürliche Autorität des reifen Geistes.

Wer sich einmal auf den Gedanken eingelassen hat, er könne dem Gral nur in den „offiziell“ anerkannten und den vorgegebenen Formen dienen, der wird entweder einen fanatischen Eifer entwickeln, gerade in diesem Kreise seinen Standpunkt zum Durchbruch zu bringen, oder sein inneres Drängen wird ganz gebrochen bis er sich schließlich mit stumpfen Sinnen und aus Bequemlichkeit schlichtweg fügt.

Bei ersteren, welche noch ein eigenes Streben haben, zeigt sich dann der Rest des in die starren Formen gepressten Gewissens, das nach Betätigung noch drängt, durch den Drang nach Missionierung und in dem Versuch, stets Oberhand erringen zu wollen. Es beginnen solche Menschen wie um das Ruder eines Schiffes zu ringen, die Richtung bestimmen zu wollen. Jeder will, dass nun das Ganze sich nach seinen Vorstellungen richtet. Dies geht naturgemäß nicht ohne Streiten ab. Während die einen sich resignierend fügen und akzeptieren, dass sie in einem Boote sitzen, das andere zu steuern suchen, kämpfen die anderen dann um den Führerstand. Das Boot aber fährt in Schlangenlinien, kommt nie auf Kurs, die Menschen darin gelangen nie ans Ziel, schlimmer noch, es droht Gefahr, dass keiner mehr der Klippen gewärtigt wird, auf die das Gefährt zusteuert.

Wer sich auf Organisationen und Vereine einlässt mit den verschiedensten Ausprägungen, heißen sie auch „Gralsbewegung“, und dabei hofft, dem Lichte schon zu dienen, der setzt sich in ein solches Boot, in dem verschiedene Kapitäne einen endlosen Richtungsstreit austragen, deren Ziel aber in jeder Hinsicht ungewiss ist. Allzu deutlich wies der Herr schon darauf hin:

„... Nichts gibt es auf der ganzen Erde, was sich mehr gegen Christus und sein Wort zu stellen wagte, als das Kirchenwesen schon von Anfang an!

Nichts anderes aber konnte auch so gefährlich sein! Gerade durch den Schein des Gottesdienenswollens war die Wirkung furchtbar für die Menschheit! Luzifer konnte keine besseren Mithelfer haben für sein gottfeindliches Werk. Hier hatte sein geschickter Hinweis auf den Erdverstand den größten Sieg errungen! Hatte eine täuschende Verfälschung alles dessen hergestellt, was eigentlich von Gott gewollt erstehen sollte! Die Vortäuschung der Echtheit war gelungen. Das Wertvollste, das zu Gott führen sollte, ließ er durch die, die sich als Gottesdiener gaben und auch selbst wohl sehr oft dafür hielten, abbiegen in das Gegenteil, ließ es zum Hemmnis werden für die Menschen, das sie hindern mußte, freudig dem ersehnten Lichte zuzuschreiten! Ein kühner Schachzug sondergleichen.“¹

Wie ruft uns doch die Botschaft schon in ihren einleitenden Worten zu: Wir sollen nicht auf Krücken gehen! Wir sollen mutig voran schreiten auf den gesunden eignen Gliedern! Ein jeder muss schon selbst den Weg gehen, wer sich in ein bequemes Gefährt auf dem Weg in den Himmel setzten will, der handelt diesem Worte entgegengesetzt und auch der, welcher sich von anderen in seiner Überzeugung einschränken lässt. --

¹ Vortrag „Auferstehungsmorgen“

Der Gedanke allein schon, dass es auf Erden einen einzigen Verein, eine einzelne von Menschen geführte Organisation geben soll, die das gesamte lichtgewollte Geschehen auf Erden zu kontrollieren und zu verwalten berufen sein soll, steht im Widerspruch zu den Schöpfungsgesetzen! Es ist umgekehrt richtig, dass jedes Menschen Tun und damit auch jede von Menschen geführte Organisation in ihrem Wirken zum Anschluss an die Schöpfungsgesetze gebracht werden soll, indem sie diese in ihrem jeweiligen Wirkungskreis zur Anwendung bringt. Die große einheitliche Organisation besteht schon längst, sie ruht im Wirken der Schöpfungsgesetze, welche für die Schöpfung ihren Ausgangspunkt in dem Heiligen Grale haben. Es ist dies die eigentliche Gralsbewegung, die von Anfang an besteht, aus der die Schöpfung erst hervorgegangen ist. Alles und jeder richte sich danach in seinem Lebenskreise, dann geht er recht, dann wird er Teil der Gralsbewegung, welche um ihn wallt und wogt; die jetzt im Endgericht durch das verstärkte Weben alles das zerbricht, was sich einzufügen nicht in der Lage oder willens ist.

Nur der Mensch als letztes aller Geschöpfe will das nicht erkennen, anscheinend genauso wenig die Führer der „offiziellen“ Gralsbewegungen. Diese meinen offenbar, dass nur in ihrem Garten die Sonne scheint und geben sich die Mühe nicht, den Zaun zu öffnen, um zu erkennen, dass bestenfalls auch in ihrem Garten die Sonne scheint. Es ist Zeit, dass wir erkennen: unser Herr und Gott, er fordert alles, den gesamte Erdenkreis, die gesamte Menschheit, die gesamte Schöpfung, jeden einzeln und zwar nicht als Mitglied eines Vereins, sondern ganz persönlich.

Deshalb, Träger der Kreuzes Heiliger Lichtwahrheit, werfen wir ab die unwürdige Bürde des Glaubens, unseren Gott mit irgendeiner Äußerlichkeit abfertigen zu können, er fordert uns als Menschen, ganz. Jeder gehe deshalb seinen Weg zum Licht in Eigenständigkeit, dieser liegt nur in der Befolgung der Gesetze, welche in der Schöpfung ruhen. Es richte ein jeder sein Augenmerk daher auf den eigenen Wirkungskreis und suche diesen zu veredeln, es kehre jeder vor der eigenen Türe.

Den heutigen „Führern des Grales auf Erden“ sei zugerufen: Entlasset die Menschen in ihre Eigenverantwortung, macht auf die Kerker des Geistes, die ihr errichtet habt, reißt nieder die Zäune der Illusion von einem Monopol auf die Vertretung des Lichtes auf Erden! Seid Vorbild durch Euer Dienen und nicht durch Euer Herrschen! Erinnert Euch der selbstlosen Liebe, auf deren Grundlage allein ein gedeihliches Wirken erblühen kann. Vergesst nicht, dass auch Ihr nicht die Richter seid, die bestimmen, wem das Himmelsreich gebührt. Nehmt es auf, denn es kommt mit Liebe!

Und Ihr, Anhänger und Mitglieder, lasst wieder die reine Überzeugung in Euch wach werden, die ihr einst empfunden haben mögt, als ihr zur Botschaft gefunden habt, und lasst diese zur Triebkraft für Euer Leben werden. Bedenkt, was der Herr schrieb über den ernsthaft Suchenden:

„ ... Ein derart ernsthaft Suchender wird nicht Vereinigungen suchen, sich keinen Sekten anschließen und auch nicht das Bedürfnis zu Zusammenschlüssen haben. Er verarbeitet alles in sich allein, da ihm ein anderer dabei nicht zu helfen vermag. Nur so wird es in ihm lebendig und sein Eigentum, das er mit anderen nicht teilen kann!“²

² Fragenbeantwortungen: Frage „Was ist ernstes Suchen?“

Was nun das ernsthafte Suchen anlangt, so wird dieser Satz nicht dadurch außer Kraft gesetzt, dass ein Suchender in der Gralsbotschaft die Wahrheit erkannt hat. Denn das ernsthafte Suchen ist und bleibt die Voraussetzung auch für den weiteren Weg, alles andere wäre Stillstand, Rückschritt.

Der Orientierungsstern sei allein Jener, Welchem wir zugeeignet sind durch die Versiegelung ! Achten wir nicht der Menschen und deren Vorschriften, die versuchen, sich zwischen Diesen Einen und uns zu drängen. Ein jeder wirke in seinem Lebenskreis und gebe nach seinen besten Kräften in seinem Tun und Wirken Zeugnis von der einen Wahrheit, die seinen Geist entzündet hat. Damit werden wir zum Ansporn füreinander. Unser Wirken sei vorbildlich, aber es mögen daraus keine Vorschriften für das Wirken anderer entstehen. Denn wir alle kommen aus unterschiedlichen Richtungen und kennen die Wege der anderen nicht.

So wird dereinst die Erleuchtung über die Menschheit kommen können, denn welche aus Überzeugung mit den Schöpfungsgesetzen handeln, mit denen ist die Allmacht des Herrn. Dies ist das Wirken des Sauerteigs, den der Herr bereitet hat. Vertrauen wir auf Gott und das Wirken Seiner ewigen Gesetze! Vertrauen wir auf Ihn allein! Wo sich dann zwei in seinem Namen zusammenfinden, zwei in Seinen Gesetzen wirken, dort ist das Licht mit ihnen, so hat uns Christus beschieden. Auf diese Gewissheit kann ein jeder bauen und mutig voranschreiten, geleitet von dem Sterne der Überzeugung, die sich nährt vom Ursprung allen Lichts.

Das ist die Gralsbewegung wie sie sein soll - die freie - diese allein ist's, die ein Weltenfeuer lodern aus den Taten freier Geister zündet! Es wird daraus von selbst ein großes Zusammenwirken entstehen, weil die Taten, welche in den Schöpfungsgesetzen fußen, nicht anders können, als sich auf die rechte Weise einander zu gesellen. Ein Aufbau für das Licht erfolgt an jedem Ort, wo sich eine Tätigkeit in Übereinstimmung mit den Schöpfungsgesetzen entfaltet. Eindeutig und klar ist hier die Antwort Abdrushins:

„Verbindungen mit den Vereinigungen, Sekten, Kirchen kommen niemals in Betracht, sie sind von Gott auch nicht gekannt; denn unter Tempel Gottes, Kirche, Dom ist etwas anderes, weit Größeres gemeint als eine Organisation auf Erden!“³

Eine solche Betätigung im Sinne der Schöpfungsgesetze zu fördern, ist die Aufgabe der Berufenen, nicht aber diese kontrollieren, verwalten, monopolisieren und mit allem diesem nur einengen zu wollen. Ein Zusammenschluss immer größerer Einheiten wird durch den natürlichen Zusammenschluss der Gleicharten erfolgen. Zusammenschluss ist das Ergebnis, nicht der Anfang, er muss erworben werden und kann nicht der erzwungene Ausgangspunkt sein. Er entsteht aus dem schöpfungsgesetzmäßigen Wirken reifer Geister, die in der Erfüllung jeweils ihrer eigenen Aufgabe stehen, zwanglos, natürlich, aus Überzeugung heraus. Dann werden eines Tages auch irdische Formen der Gralsbewegung in allen Lebensbereichen sichtbar hervortreten, die einander mit Liebe fördern und anspornen, niemals aber behindern oder bekämpfen. - Bitten wir Gott in Demut um die Erleuchtung, unseren Weg dorthin zu erkennen.

Alexander Krause, Wien im Oktober 2004

³ Fragenbeantwortungen; Nr. 62, letzter Absatz